

Dietliker Ex-Gemeinderätin erzählt ihre Lebensgeschichte

DIETLIKON Antoinette Fierz hat sich mit 71 Jahren einen Traum erfüllt. Die ehemalige Vizepräsidentin des Dietliker Gemeinderates hat dank eines speziellen Schreibprojektes ihre Geschichte als Buch herausgegeben. Am Sonntag liest sie daraus vor.

«Schuld» an ihrer politischen Karriere war der weltbekannte Schweizer Künstler Jean Tinguely. Davon ist Antoinette Fierz überzeugt. In ihren Worten schwingt auch etwas Stolz mit. Denn Fierz war die erste Frau, die es in den Gemeinderat von Dietlikon geschafft hat.

Mit ihrer Wahl hat die damals 45-jährige Bernerin mit Bündner Wurzeln, die ledig Cagianut hiess, im Februar 1990 für Schlagzeilen gesorgt. Und sie hat ein Stück Geschichte geschrieben in ihrer Glattaler Wohngemeinde.

«Tinguely war für eine 1.-August-Rede nach Dietlikon gekommen und hat den Dietlikern damals gleich «d Chappe gwäsche», erinnert sich Fierz. Wieso hier eigentlich keine Frauen mitregierten, habe er gefragt und damit die einheimischen Politiker wohl etwas herausgefordert. So wurde Fierz, die sich damals im Hauspflege-Verein engagierte, von der Bürgerlichen Vereinigung Dietlikon (BVD), einer kleinen Ortspartei, angefragt, ob sie nicht als Gemeinderätin kandidieren möchte.

Mithilfe von Edition Unik

Nun hat die inzwischen 71-Jährige, die einen Fachhochschulabschluss in Management für Non-Profit-Organisationen gemacht hat, in einem professionell begleiteten Schreibprojekt namens Edition Unik diese und noch viel mehr Erinnerungen und Episoden aus ihrem Leben niedergeschrieben. «Die Arbeit hat mir unglaublich viel gebracht», sagt die Neo-Autorin über ihr Buchprojekt. «Beim Tippen sind mir wieder Erinnerungen gekommen, die schon lange vergessen geglaubt waren.»

Am kommenden Sonntag liest die Dietlikerin zusammen mit zwei anderen Autoren desselben Schreibprojektes aus dem eigenen Buch mit dem Titel «Nehmen – Werden – Geben» vor.

Die öffentliche Veranstaltung findet im Zentrum Karl der Grosse gleich neben dem Zürcher Grossmünster statt. Auch ihre beiden Kinder werden dabei sein. Während diese am Entstehungsprozess nicht gross beteiligt waren und die Mutter weitgehend allein am Buch arbeitete, wird nun der Sohn aus dem fertigen Buch einige ausgewählte Passagen vortragen.

Ein eigenes Buch über ihr Leben zu schreiben, hatte Fierz eigentlich nicht geplant. Durch eine ihrer beiden jüngeren Schwestern kam sie allerdings auf den Geschmack. Diese hatte nämlich bereits am selben biografischen Schreibprojekt von Edition Unik mitgemacht und ihre Lebensgeschichte zu Papier gebracht.

«Sie ist aber fast schon wissenschaftlich vorgegangen, das bin ich nicht», stellte Antoinette Fierz im Nachhinein fest. Denn um sich nicht zu sehr beeinflussen zu lassen von dem, was ihre Schwester aus ihrem Leben schrieb, hatte die Ältere das Buch der Jüngeren vor ihrer eigenen Teilnahme am Schreibprojekt bewusst nicht gelesen.

200 Seiten in 17 Wochen

Innerhalb von 17 Wochen ist das Buch mit den ganz persönlichen Aufzeichnungen von Antoinette Fierz entstanden. Immer wieder trafen sich alle Erstlingsautoren jenes Projekts in Zürich in den Räumen der Pädagogischen Hochschule. Sie bezahlten einmalig 480 Franken. Dafür erhielten sie eine spezielle Software für den Computer, ein professionelles Schreibcoaching und allgemein eine fachmännische Anleitung auf dem Produktionsweg zum eigenen Buch. «Die ersten sieben Wochen haben wir einfach blind drauflos getippt und unsere Erinnerungen aufgeschrieben.» Mindestens eine Dreiviertelstunde täglich habe sie so ver-



Antoinette Fierz hält endlich ihr Buch in Händen, das sie in einem 17-wöchigen Schreibprojekt erarbeitet hat. zvg

bracht. Dies änderte sich später, als Bearbeitungs-, Korrektur- und Gestaltungsphasen folgten.

Seit kurzem hält die Dietlikerin nun ihr eigenes Werk in den Händen. «Es sind 200 Seiten geworden», erzählt sie. Vieles dreht sich um ihre Kindheit in der Stadt Bern und die Beziehungen innerhalb der Familie, die mit allen Landesteilen verbunden ist. «Ich spreche alle vier Landessprachen», erzählt die 71-Jährige. Fürs Romanisch besuche sie noch heute regelmässig Kurse, wenn sie in Brigels im Ferienhaus der

Familie weilt. Französisch und Italienisch hörte sie in der Familie, so absolvierte sie die Mittelschule nicht in Bern, sondern in Freiburg auf Französisch. Ihr Vater wurde in Italien geboren. «Zu Hause sprachen wir innerhalb der Familie aber stets Französisch.» Für ihr Buchprojekt ist sie jedoch ihrer Muttersprache Deutsch treu geblieben.

Als frischgebackene Buchautorin ist Fierz durch das Schreibprojekt auf den Geschmack gekommen. «Ich kann mir gut vorstellen, weitere Bücher zu schrei-

ben», sagt sie. Dabei denkt sie an Geschichten aus der Familie ihres Mannes, dessen Wurzeln im Wallis liegen, wo sie die «Mayens» entdeckte – Maiensäss-Siedlungen mit ganz eigenen Geschichten.

Christian Wüthrich

Lesung Antoinette Fierz-Cagianut aus Dietlikon liest am Sonntag, 23. Oktober, ab 15 Uhr im Zentrum Karl der Grosse (Kirchgasse 14, beim Grossmünster) in Zürich. Der Eintritt ist frei.

Vorübergehend nicht bedient

OBBERGLATT Die beiden bisher provisorischen Bushaltestellen Oberglatt und Pistenende an der Bülachstrasse werden behindertengerecht ausgebaut und sind ab Ende April 2017 definitiv. Gleichzeitig erneuert das kantonale Tiefbauamt den Strassenbelag zwischen dem Ortseingang Oberglatt und der Strasse Im Hell. Die Bauarbeiten erfolgen in Etappen. Start ist am kommenden Montag, 24. Oktober. Während der Bauphase regelt eine Lichtsignalanlage den einseitig geführten Verkehr. Der Veloweg wird zwar zeitweise verlegt, bleibt jedoch immer befahrbar. Die beiden Bushaltestellen sind während der gesamten Bauzeit, die bis im Frühling nächsten Jahres dauert, nicht bedient. red

Anlässe

OPFIKON Bilder und Skulpturen

Verena Dollenmeier, Peter Nuss und René Marbacher kennen sich seit vielen Jahren. Sie waren zusammen in der Toskana in den Malerrien und treffen sich jeweils am Mittwochabend zum Malen in der Klubschule der Migros unter der Anleitung von Victor Bächer und neu bei Verena Huber. Verena Dollenmeier lernte Katharina Frei, die Bildhauerin, privat kennen und fand, dass ihre ausdrucksvollen Werke eine Bereicherung der Bilderausstellung sind. Ab morgen Sonntag, 23. Oktober, sind nun die Werke der vier Künstler in der Galerie Dorf-Träff in Opfikon zu sehen. Die Vernissage ist von 15 bis 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 6. November mit folgenden Öffnungszeiten: Mittwoch, 26. Oktober/2. November, von 14 bis 17 Uhr; Freitag, 28. Oktober/4. November, 16 bis 19 Uhr; Samstag, 29. Oktober/5. November, 16 bis 19 Uhr; Sonntag, 30. Oktober/6. November, 11 bis 17 Uhr. e

EGLSAU Bücherneuheiten in der Bibliothek

Auch diesen Herbst präsentiert Daniela Binder, Leiterin der Buchhandlung Obergass-Bücher in Winterthur, mit viel Humor und Herzblut eine Auswahl von Herbstneuerscheinungen in der Bibliothek Eglisau. Ob Krimi, Familiengeschichten, Historisches oder das ganz spezielle Lieblingsbuch, für jede Büchersaison findet Daniela Binder eine grosse Auswahl an Literatur jeden Geschmacks. Die Bücherneuheiten werden von Daniela Binder am Mittwoch, 26. Oktober, um 9 Uhr vorgestellt. Sie können anschliessend ausgeliehen werden. e

KLOTEN Seelenzuständen Ausdruck verleihen

Karin Antonucci-Hentschke beschreibt sich als Malerin der Emotionen. Das Faszinierende für sie sei das Individuum in seinen unzähligen Facetten und Seelenzuständen. Diesen versucht Antonucci-Hentschke in ihren Bildern Ausdruck zu verleihen. Die Betrachter lädt sie «auf eine geheimnisvolle Reise» ein. Ab morgen Sonntag, 23. Oktober, sind die Werke der Aarauerin im Hotel Hilton Zurich Airport zu sehen. Vernissage ist am 27. Oktober, 18 bis 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Januar. e

Naturfreunde weihen ein spezielles Biotop ein

OBBERGLATT Naturschützer und die Gemeindegewerke haben im Gebiet Schwäntenbühl eine Fläche geschaffen, die vielen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet. Am Samstag, 29. Oktober, wird das Biotop feierlich eingeweiht.

Ruderalflächen – so der Fachausdruck für karge und trockene Standorte – sind nicht mehr so häufig wie früher anzutreffen. Das heisst aber nicht, dass sie deshalb unwichtig wären. Es sind nämlich zahlreiche Spinnenarten und Insekten wie Wildbienen, Ameisen oder Käfer auf solche eher kümmerlich scheinende Lebensräume angewiesen. Davon profitieren auch diverse Vogelarten, die in Ruderalflächen einen reich gedeckten Tisch vorfinden.

Auch zahlreiche Pflanzenarten, die es lieber trocken und nährstoffarm haben, sind hier in grosser Zahl zu finden. So etwa Wilde Malve, Königskerze oder Wegwarte.

Um das Biotop im Schwäntenbühl realisieren zu können, gleich neben der im Volksmund als Gal-

genhügel genannten Erhebung, trugen die Mitarbeiter der Gemeindegewerke gemeinsam mit einer Neeracher Firma auf einer Fläche von rund 100 Quadratmetern den Humus ab. Anstelle der nährstoffreichen Erde wurden rund 22 Kubikmeter Wandkies und etwa fünf Kubikmeter Sand eingebracht.

Danach wurden rund 20 Kilogramm Wildblumensamen einer speziell für Ruderalflächen konzipierten Mischung eingesät. Dazwischen sorgen sandige Stellen dafür, dass auch Sandbienenarten eine Nistmöglichkeit finden. Für weitere Arten hat die Jugendgruppe Buntspecht des Oberglatter Naturschutzvereins inmitten der Trockenfläche ein beachtliches «Wildbienenhotel» gebaut.

Biotope auch darum herum

Der abgetragene Humus wurde am Rand des neuen Biotops als Abgrenzung aufgeschichtet. Darauf haben Mitglieder des Naturschutzvereins und seiner Jugendgruppe rund 50 einheimische Stauden und Sträucher gepflanzt, die sich zu einer Hecke entwickeln und so einen weiteren



Die Jugendgruppe Buntspecht des Naturschutzvereins Oberglatt hat ein stattliches Gebilde als Nisthilfe für Wildbienen gebaut. Evi Gwerder

speziellen Lebensraum für Tiere und Pflanzen bilden werden. Am Rand der Ruderalfläche ist eine kleine Bodenvertiefung entstanden, die sich zeitweise mit Wasser füllen wird – ein weiterer neuer Lebensraum, der bald einmal von Molchen und Fröschen in Beschlag genommen werden dürfte. Vielleicht kreuzt ja sogar die seltene Kreuzkröte im Schwäntenbühl auf.

Da in unmittelbarer Umgebung auch diverse Wildkirschbäume, weitere Hecken und einige Ast- und Steinhaufen zu finden sind, ergibt sich zusammen mit der Ruderalfläche ein «Lebensraum-Gesamtkunstwerk» für die Natur.

Öffentliche Einweihung

Am nächsten Samstag, 29. Oktober, wird das neue Oberglatter Biotop mit einer Feier für Helferinnen, Helfer und Sponsoren eingeweiht. Von 14 bis 16 Uhr ist auch die Öffentlichkeit eingeladen, das Objekt an der Grundstrasse, das nur zu Fuss oder per Velo erreichbar ist, zu besichtigen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. cy